

# Untrennbar sind Funktion und Struktur miteinander verbunden

## An der KMU findet die 82. Versammlung der Internationalen Anatomischen Gesellschaft statt / Im Mittelpunkt: bestimmte Probleme des zentralen Nervensystems

Vom 11. bis 16. April findet die 82. Versammlung der Internationalen Anatomischen Gesellschaft in Leipzig statt. Das Besondere dieser Versammlung ist, daß sie als Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Versammlung der Anatomischen Gesellschaft“ durchgeführt wird. Die Karl-Marx-Universität als Gastgeber trägt die Verantwortung für die Organisation dieser bedeutsamen internationalen Veranstaltung. Der Leiter des Organisationskomitees ist Prof. Dr. sc. med. Gerald Leutert, Direktor des Instituts für Anatomie der Karl-Marx-Universität.

In einem Presse-Gespräch antwortete Prof. Leutert auf folgende Fragen:  
**Gibt es spezielle Gründe dafür, daß die Jubiläumsveranstaltung der Anatomischen Gesellschaft nach Leipzig vergeben wurde?**

Prof. Leutert: Einige Bemerkungen zur Vorgeschichte lassen die besondere Beziehung der Anatomischen Gesellschaft zu Leipzig deutlich werden. Nachdem 1886 in Berlin die Anatomische Gesellschaft durch einen Vorstand gegründet worden war, fand die erste Versammlung dieser neuen Gesellschaft 1887 in Leipzig statt, und zwar in dem Institut, das an gleicher Stelle wie das heutige stand und 1875 unter dem Direktorat des Anatomen Wilhelm His eingeweiht wurde. In den folgenden Jahrzehnten war das Leipziger Institut Gastgeber für drei weitere Versammlungen.

### Anerkennung für die Aktivitäten

Nunmehr wurde vom Vorstand der Internationalen Anatomischen Gesellschaft und der Mitgliederversammlung die Einladung zur Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Versammlungen

der Anatomischen Gesellschaft“ nach Leipzig einstimmig angenommen. Wir sind uns bewußt, daß durch die vielfältigen Aktivitäten des Leipziger Instituts anerkannt werden und sehen darin eine sehr große Verpflichtung für die Durchführung des Kongresses.

Mit welchen Themen befaßt sich der Kongreß?

Prof. Leutert: Im Mittelpunkt stehen zwei Hauptthemen: Haut- und Hautanhangsorgane und zentrale postleiderge und amierge Systeme, was – zusammenfassend gesagt – Probleme des zentralen Nervensystems berührt. Zusätzlich wird es eine Reihe freier Themen geben, die zu Sektionen geordnet, sich beispielsweise mit Wachstum und Altern, Zytobiologie, dem lymphatischen System, der Makroanatomie und mit der experimentellen Morphologie beschäftigen. Unter Morphologie versteht man die Lehre von der Form des Körpers, einschließlich der Form und Struktur der inneren Organe. Mit den freien Themen wollen wir auch unseren Nachwuchswissenschaftlern Gelegenheit geben, auf dieser Veranstaltung aufzutreten. Die wissenschaftliche Arbeit wird sich im Plenum und in den einzelnen Sektionen abspielen.

Am 14. April (auf den Tag genau 100 Jahre nach der 1. Versammlung) wird es eine Fest Sitzung geben. Die Themen der Vorträge sind: „100 Jahre Anatomische Gesellschaft“ von Prof. Dr. Kühnel, Schriftführer der Internationalen Anatomischen Gesellschaft, und „Zur Geschichte der Leipziger Anatomie seit 1873“ von mir. Die wissenschaftlichen Sitzungen beginnen am 12. April.

Wie ist bisher die Resonanz zum Kongreß?

Prof. Leutert: Die Resonanz ist groß, etwa 650 Teilnehmer haben bisher zugesagt. Das Programm enthält 275 Vorträge und 218 Poster-vorträge, so daß man sagen kann, daß etwa 475 aktive Teilnehmer kommen, aus insgesamt etwa 22 Ländern.

### Neue Verfahren in der Anatomie

Worüber forschen die Anatomen heute? Und was liegt bisher an gestohlenen Erkenntnissen vor?

Prof. Leutert: Was man bisher genau kennt, ist die Makroskopie, d. h. die Beschreibung des normalen Menschen mittleren Alters. Was wir noch nicht genau wissen, sind die Zusammenhänge und gesetzmäßigen Entwicklungen von Wachstum und Altern. Seit den dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts (die ersten Anfänge liegen im 19. Jahrhundert) hat es in der Anatomie einen Durchbruch gegeben von der morphologischen Beschreibung zur funktionalen Interpretation. Die gewonnenen Erkenntnisse kann man in folgendem Satz zusammenfassen: Es gibt keine Struktur ohne Funktion und keine Funktion ohne Struktur. Beide sind untrennbar miteinander verbunden, da beide Eigenschaften der lebenden Materie sind. Die Herausbildung neuer Wissenschaftsdisziplinen, wie z. B. Histophysiologie, Histochemie, Immunologie und moderne Techniken, angefangen von der Elektronenmikroskopie bis zu den modernen bildgebenden Verfahren, ermöglichen der Anatomie, immer detailliertere Einblicke in die biologischen Strukturen zu gewinnen. Die Methoden der Morphometrie, die Medverfahren der Morphometrie, die Schlingen zur Biochemie und Physiologie. So bildet die Morphometrie die Grundlage für die Vergleichbarkeit der Ergebnisse. Moderne bildgebende Verfahren (Computer-Tomographie, Ultraschall, Kernspinnresonanz) haben in mancher Hinsicht eine Korrektur der alten „Leichenanatomie“ notwendig gemacht, wodurch sich auch die Anatomie in die Grundlagen moderner medizinischer Diagnostik einreihet.

Zusammengefaßt: Die Entwicklung der Naturwissenschaften findet auch ihren Niederschlag in der Medizin und somit auch in einer der Säulen der Medizin, in der Anatomie. Immer wird man bestrebt sein, bestimmte Prozesse definierten Strukturen zuzuschreiben und Funktionen nicht losgelöst von Strukturen zu betrachten. Neue methodische Möglichkeiten führen zu neuen Ergebnissen, aus denen sich wiederum neue Ziele ableiten. So entwickelt sich auch die Anatomie ständig weiter.

(Mit Prof. Leutert sprach Dr. KARLA SCHRÖDER.)

## Revolution und Reform

### Wissenschaftliches Seminar des IZR der KMU

Das erste Vormittagsreferat, gehalten von Prof. Kossok, befaßt sich mit der Thematik „Revolutions- und reformerischer Übergang vom Feudalismus zum Kapitalismus, zum Problemfeld der verändernden Revolutionsvorstufen“. Die anschließende Diskussion verdeutlichte die Brisanz der angesprochenen Fragen für die aktuelle Diskussion. Zu Kriterien der vergleichenden Analyse des sozialistischen Revolutionszyklus in Europa“ nahm Prof. Kossok Stellung, sich auf den Vergleich zwischen der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und den volksdemokratischen Revolutionen konzentrierend. Im ersten Vortrag am nächsten Tag widmete sich Prof. Kossok der Problematik „Reform und Revolution in gesellschaftlichen Prozessen afrikanischer Länder“, besonders auf die Dialektik von Nationalem und Sozialem in dieser Region gehend. Im abschließenden Referat, gehalten von Prof. Kühnel unter der Fragestellung „Reform und Revolution in Lateinamerika“, wurde der Frage nachgegangen, auf welchem Weg die gesellschaftlichen Grundprobleme in Lateinamerika gelöst werden sollen und können.

Das Angebot, die verschiedenen Forschungsgruppen des IZR zu einem einmaligen komplexen Weiterbildungsseminar zu vereinen, um ein möglichst umfassendes Bild von den erreichten Arbeitsergebnissen sowie offenen Forschungsfragen zu erhalten, ist von den Teilnehmern positiv aufgenommen und gewertet worden.

Dr. EDITHA KROSS



Das nach dem Krieg neugebaute Anatomische Institut. An dieser Stelle befand sich auch das alte Anatomische Institut, in dem vor 100 Jahren die erste Versammlung der Internationalen Anatomischen Gesellschaft stattfand.

Foto: UZ (Ardur)

Auch am letzten Tag herrscht auf der 3. Angebotsmesse des Wissenschaftlichen Gerätebaus ein großer Andrang. Menschen stehen in kleinen Gruppen an den Ständen; fragen, überlegen, diskutieren; lassen sich erklären und beraten. Interessenten machen ihren Rundgang – lesen, suchen ungeduldig einen kompetenten Gesprächspartner. Sie bestaunen die Geräte, studieren Tafeln, machen sich Notizen oder gucken gespannt den Experten über die Schulter. Und wenn der Trubel zuviel ist, kann sich etwas abseits hinsetzen und in Ruhe im Katalog blättern.

Ungefähr 1000 Besucher, überwiegend aus Kombinate und Betrieben, zählte die 3. Angebotsmesse Wissenschaftlicher Gerätebau der Akademie der Wissenschaften der DDR, des Mini-

cherchen auf ausgewählten Fachgebieten durchführen lassen.

Viele Besucher gaben Auskunft über ihr Anliegen. Sätze wie diese waren von vielen zu hören: „Mir würden einige Angebote empfohlen. Die wollte ich mir ansehen. Und wenn man einmal hier ist, dann guckt man einfach so mal rum.“ Das lobte sich denn auch auf alle Fälle. Gab es doch viele Exponate, die das besondere Interesse auf sich zogen, darunter der Komplex Temperaturmessung oder das Mehrkanal-EMG-Gerät – beides Ausstattungsstücke unserer Universität. Sie gehören zu den 17 ausgezeichneten Entwicklungen. Sehr gefragt waren auch das „Intelligente Kassetteninterface“ sowie ein Schreibsystem auf der Basis eines Kleincomputers KC 851 und einer elektronischen

## Bemerkenswerte Exponate des Wissenschaftlichen Gerätebaus

### Rechentechnik, Meß- und Prüftechnik, Biotechnologie gehörten zu den Schwerpunkten der 3. Angebotsmesse

stertums für Hoch- und Fachschulwesen und der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR. Die Ausstellung umfaßte insgesamt 115 Exponate, von denen 17 vom Minister für Hoch- und Fachschulwesen, Prof. Dr. h. c. Hans-Joachim Böhme, ausgezeichnet wurden. Inhaltliche Schwerpunkte bildeten Baugruppen und Geräte der Rechentechnik, der Informationsverarbeitung, der Meß- und Prüftechnik, der Laborautomatisierung und -rationalisierung der Medizintechnik und Biotechnologie. Darüber hinaus bot die Ausstellung spezifische Software für den wissenschaftlichen Gerätebau an. Die Zielstellung der Angebotsmesse bestand darin, die Leistungsfähigkeit der Akademie- und Hochschuleinrichtungen zu dokumentieren sowie die in diesen Bereichen entstandenen wissenschaftlich-technischen Leistungen einem breiten Kreis von Interessenten zur Nachnutzung anzubieten. Ein wesentlicher Vorteil der Angebotsmesse ergab sich aus der Anwesenheit jener, die mit an der Entwicklung der Leistungen beteiligt waren. So konnte es zum Erfahrungsaustausch kommen, so bahnten sich Kontakte an, die nach der Angebotsmesse fortgesetzt werden können. In den Gesprächen mit dem Standpersonal hatten die Interessenten die Möglichkeit, Probleme ihres Betriebes vorzutragen und über einen möglichen Einsatz der Neuerungen zu diskutieren. Häufig kam es auf diesem Weg auch zu Vereinbarungen über Unterstützungsleistungen, Lieferungen von Teilleistungen. Neben den ausgestellten Exponaten konnten sich Aussteller und Gäste mit Hilfe eines computergestützten Rechercheystems über 3000 weitere wissenschaftlich-technische Leistungen informieren und Re-

schreibmaschine S 6011 von der Friedrich-Schiller-Universität Jena, die Programmpakete zur Bildverarbeitung und zur Zeitreihenanalyse von der Akademie der Wissenschaften der DDR. Großes Interesse fand auch die impulsfreie Mikroschlauchpumpe von der KMU. Mit ihr ist es möglich, kleine Flüssigkeitsmengen mit großer Genauigkeit zu fördern bzw. zu dosieren. Sie wurden für das Labor hergestellt, doch erst im Gespräch der Experten mit den Interessenten ergaben sich vielfältige Anwendungsmöglichkeiten. – Das ist ein weiterer Fakt, der für den Erfolg dieser Angebotsmesse und deren Absicht spricht. So konnte die Pumpe z. B. sehr nützlich sein für die Spritzroboter in der Dekormaleci des Porzellanwerkes Colditz.

Dr. Düneß von der TH Karl-Marx-Stadt – ebenfalls ein Gast der Angebotsmesse – berichtete: „Mich interessiert vor allem die Prozelsteuerung. Hier gibt es einige Anregungen für mich. Aber auch an anderen Ständen sind beeindruckende Leistungen zu sehen. Es ist schön, wenn man sieht, wie sich junge Menschen engagieren, und ich staune, welche Ergebnisse sie dabei erreichen. Da hat man als älterer schon Respekt, überhaupt, wenn ich zurückdenke: Als wir jung waren, konnte man sich gar nicht vorstellen, welche Perspektiven und Möglichkeiten sich der Jugend eröffnen werden.“

Anregungen geben, Verbindungen knüpfen, ins Gespräch kommen und später, auch nach der Angebotsmesse, zu Abschlüssen von Nachnutzungsverträgen gelangen – gerade das war ein Anliegen der 3. Angebotsmesse des WGB, und das ist den Veranstaltern erfolgreich gelungen.

-ANNETT SCHWARZ

## Im „plombierten“ Waggon durch Deutschland

### Am 9. April 1917 verläßt Wladimir Iljitsch Lenin seinen Emigrationsort Zürich, um in einem extra für ihn gestellten Eisenbahnwagen über Deutschland, Schweden und Finnland nach Rußland zurückzukehren

Reisebedingungen. Die wichtigsten waren: 1. Platten ist verantwortlicher Transportführer. Er ausschließlich verhandelt mit den Beauftragten der deutschen Regierung. Ohne seine Erlaubnis darf niemand den ständig geschlossenen Eisenbahnwagen betreten. 2. Dieser Wagen ist exterritorial. Bei der Durchfahrt durch Deutschland (Ein- und Ausgang) darf keine Fuß- oder Personenkontrolle stattfinden. 3. Die Auswahl der Reisenden erfolgt ohne Rücksicht auf ihre politische Einstellung, insbesondere zur Kriegs- und Friedensfrage. Platten überbrachte am 4. April diese Bedingungen dem deutschen Gesandten in Bern, Freiherrn Gisbert von Romberg, und erläuterte sie ihm. Als eine „ultima-tive Bedingung“ bezeichnete Platten dabei den Punkt der Exterritorialität. Um Versäumungskampagnen der Entente vorzubeugen, müßten unter allen Umständen jegliche Kontakte zwischen Deutschen und den reisenden russischen Emigranten unterbleiben.

In der Presse der Entente ließ diese Kampagne nicht lange auf sich warten. Eine Karikatur des Pariser „Matin“ vom 17. April zeigt zwei deutsche Soldaten mit präsentem Gewehr vor dem Abteil eines Luxuszugs. „Weißt du, Hans“, sagt der eine, „was in diesem Luxuszug reist, dem wir die Ehrbezeugungen erweisen?“ Der andere antwortet: „Kolossal sympathische russische Anarchisten.“ Weder handelte es sich um einen „Luxuszug“, noch um „Anarchisten“, die bei Göttingen die Grenze nach Deutschland passierten und in den deutschen D-Zugwagen umstiegen, der Abteile 3. und 2. Klasse hatte. Letztere überließ man Frauen

und Kindern. Die Exterritorialität des Wagens war auf dem Boden des Ganges durch einen Kreisstrich zwischen den Abteilen der Revolutionäre und denen des deutschen Begleitkommandos, des Generalstabstrimensters Arwed von der Planitz und Dr. Wilhelm Bühring, gekennzeichnet. Nur Platten durfte ihn überschreiten. Bühring be-

trug die russische Sprache und sollte die Reisenden belauschen. Wie aus Archivmaterialien des Auswärtigen Amtes bekannt, hatte die kaiserliche Regierung in Berlin zweifelslos das zeitlich begrenzte Manöver im Auge, ein geschwächtes imperialistisches Rußland in das „Chaos der Revolution“ zu stürzen, um im Westen freie Hand zu erhalten. Deshalb versuchte man auch, mit Lenin in Verbindung zu kommen. Das gehörte zur Taktik der Geheimdiplomatie. So steigt nicht zufällig in Stuttgart Wilhelm Jansson in den betreffenden Zug. Er war Mitglied der Generalkommission der deutschen Gewerkschaften und bejahte die „Burgfriedenspoli-

tik“ vom August 1914. Sein Wunsch, die Russen sprechen zu dürfen, löste bei diesen nur Heiterkeit aus. Durch Platten übermittelte Grüße wurden nicht erwidert, noch wurde er selbst empfangen. Lenin hielt sich strikt an die Reisebedingungen. Auch ein zweiter Versuch, der von Parous-Helphand mit Wissen des Auswärtigen Amtes ausging, mit Lenin auf

Saßnitz zum Stettiner Bahnhof rangiert. In Saßnitz blieben die Reisenden nachts über in ihrem Wagen. Eine Einladung des Bürgermeisters, der sich irrtümlicherweise auf den Empfang russischer Aristokraten eingestellt hatte, lehnen sie dankend ab. Am nächsten Morgen bringt die schwedische Führe „Drottning Victoria“ die Gruppe nach Treleborg. Mit Hilfe von Lenins Verbindungsmann Jakob Halecki in Stockholm, der von der schwedischen Regierung die Durchreiselaubnis erwirkte, reisten Lenin und seine Genossen unbehelligt durch Schweden und weiter nach Finnland. Am 16. April treffen sie auf

## Die Bolschewiki auf dem Weg zum Roten Oktober

### Eine UZ-Serie über interessante Episoden, Begegnungen und Ereignisse aus der Geschichte der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution



Wladimir Iljitsch Lenin mit seiner Lebensgefährtin Nadeschda Krupskaja im Gespräch.

dem Finnländischen Bahnhof in Petrograd ein, wo Lenin von den Arbeitern, die ihn voller Hoffnung erwarteten, begeistert begrüßt wird.

Nadeschda Krupskaja, die mit ihm das Schicksal der Emigration geteilt hatte, schrieb am 13. Mai 1917 in einer russischen Zeitung: „Natürlich ging die deutsche Regierung, als sie die Durchreiselaubnis erteilte, von der Erwägung aus, daß eine Revolution das größte Unglück für ein Land ist und daß die revolutionären Internationalisten zu diesem Unglück beitragen würden, wenn sie nach Rußland zurückkehrten. So betrachteten alle bürgerlichen Regierungen die Dinge Sozialisten sehen die Sache anders an, für sie ist der Standpunkt der bürgerlichen Regierungen nicht maßgebend. Deshalb beschlossen die Bolschewiki, die Möglichkeit durch Deutschland zu reisen, zu nutzen.“

Prof. Dr. JOACHIM KUHLES